

übernehme Jro dessen Particular und mich gehorsamblich ze geben, worüber (dan sy nach jrem gnadigen belieben)⁶ uber lassendt mithin alles Jro hochfr. Gn. höchsten Prudenz undt versthen dieselbige das mein intent, wegen bekannten hoche schuldigkeit gegen deroselben tragenden warhafften affect herwurzlet und jch nit mehrers desiderierte als die ehr und jedes glück zu erweisen, dessen durch Meine geringe undt underthanige Dienst jederwilen zu gnugsamen proben uffzestellen, alsodan unverbrechlich begehrt ze sein ...".

- 1) Da das vorliegende Dokument sehr flüchtig geschrieben ist sowie zahlreiche Einschübe und Streichungen aufweist, kann nicht immer für die absolut richtige Transkription garantiert werden.
- 2) s. EA VI 1, 1001 (Nr. 641) spez. 1209 Art. 578. Stadt und Amt Zug war dabei u.a. auch durch Beat Jakob I. Zurlauben vertreten.
- 3) 1676 resignierte Johann Konrad **Falk** als Kustos. Wegen dessen Nachfolge entstand ein Streit zwischen dem vom Kapitel erwählten Johann Kaspar Gallati, von Glarus, und dem von Landammann und Landrat von Uri vorgeschlagenen Chorherrn Johann Franz Ambros **Püntener**, von Uri; schliesslich erhielt Gallati die Stelle, s. Zurlaubiana AH 110/55 Anm. 2.
- 4) Die Tagsatzung der V kath. Orte vom 19. Juni 1676 in Luzern - Zug liess sich dabei nicht durch Beat Jakob I. Zurlauben vertreten - beschloss, das Geschäft am 26. Juni 1676 an einer Konferenz mit dem Bischof von Konstanz in Rorschach zu behandeln, s. EA VI 1, 1010 (Nr. 648) spez. 1210 Art. 579.
- 5) Das voranstehende Wort ist nicht eindeutig lesbar.
- 6) Der bei der Bearbeitung in runde Klammern gesetzte Text ist entweder durchgestrichen oder aber unterstrichen.

Konzept - AH 148, 217

148/72

[1719]

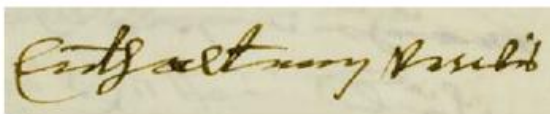
A

SCHREIBEN DER ÄBTISSIN [VON FELDBACH], M[ARIA] VIKTORIA [VON LICHTENSTEIN], AN MARIA ANNA BURTZ VON SEETHAL, [ALS GATTIN VON BEAT LUDWIG ZURLAUBEN, VERHEIRATETE] "ZURLAUBEN DE GESTELLENBOURG", ZUG

"Vor dero gütige Zihlen bedanckhe mich sambt dem darin Enthaltenen Ursibis[?]¹ Nun Glaube ich nicht das Feldbach, wie Es scheidt uns die schuld zue geben Uhrsach, des schon bekandten Unfridens sey, sonderen die All zue gehe, gegen Einander laudtente Wohrt, bite Min liebe frauw Zurl[a]uben Erinnerere sich wie oft sie gesagt, Es sey Jhren der wenigste kumer, in alle humor sich zu schikken, Mein gott, wie hat sie sich wohl Verendert, Jhro gf. dero frauw schwige[r]mutter **Maria Barbara Zurlauben**] schrieht Ja alles guets von Jhren, und sie gantz dz Contrarium, sie hat Nichts zue verlihren trage sie gedult,

undt brauche den Respect wohin sie dissen schuldig ist, Es würt alles wider gut und besser werden, liebe sie Jhren herren [Gatten, Beat Ludwig Zurlauben], und sehe dz in guten friden sie beysammen leben konen, so gehts nicht an, gott würt Jhren schon beystehen, Aller Anfang sind schwer, halte sie Es mit den Jhrigen, Es würt dan alles besser werden, sie kenem selbsten am besten hellffen, wan sie Nur wollen. Ein Mahl die kinder Miesen Nachgeben, brauche sie frj Jhren Verstand undt ruohffe gott umb sin gnad an, Er wirts nicht verlassen, aber Man Mus Nachgeben, schonne sie Jhren lieben alten Ehltern [Johann Christoph **Burtz von Seethal** und Maria Anna **Leuthin**] und auch mir, gedenckhe sie dz selbe wan sie will, woll versorgt ist, ich bekenne, dz wohl Ein besseres lob von Jhren zue Vernemmen gehofft, wie Mag sie sich selbsten so Verlihren, bedenckhe sie sich Eines besseren, Es ist schon zue hellffen, Nur gedult höflich, freindlich, demüetig, sie ist bey gescheiden Aestimierter Famillien dz Man wohl bedenckhen Mus, und woh Es hin kombt, würt Es dz heissen, dises schreibe aus alt zem hertzen, brauch sie den Verstand gott würt helffen, deme ichs überlasse, und kein schuld hab Recommendiere mich wie allzeit ...".

1)



Original, Siegel flachgedrückt
AH 148, 218-219a - Blatt 219^v und 219a^r leer

148/73

1681 Januar 6.

A

RATSERKANNTNIS, [AUFGEZEICHNET VON BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN IM
AUFTRAGE SEINES VATERS, DES STABFÜHRERS DER STADT ZUG,
BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

"gnossende[?]¹ werden - das Man sy nit Mehr beschweren solle noch wolle - damit sy in hollz undt felld undt allmendt nit geschädigeth werden.

Entzler [=Enzler, von Walchwil] undt Nachkommendte.

Die Enzler undt Jhre nachkommendte, mit sollchen undt dergleichen ohngueten bewärbung[?]¹ zue der dorff gnossame in wenig oder vill sich allerding Müessigen undt hierdurch gäntzlich undt gern ietz undt fürs künfftig sye undt Jhr posteriteth zue genemigung sollcher sollen abgewyssen seyn undt Verbleiben in dem wihr den wallchwillern